

**VEREIN  
BAUERNMUSEUM ALTHUUS  
JERISBERGHOF  
3208 Gurbrü**

---

## **Jahresbericht 2000**

Das Jahr 2000 war Jubiläumsjahr. Es ist eine stolze Sache, 30 Jahre Aufbau und Erfolg feiern zu dürfen.

### **Ausstellungen:**

An der Hauptversammlung eröffnete Robert Gosteli seine erfolgreiche Ausstellung "Zeichnungen eines Müssiggängers". Die Trachtengruppe Aesch (LU) verband ihren Ausflug mit einem Besuch des Museums und erfreute die Gäste der HV mit ihren Darbietungen. Für beide Seiten war es eine gelungene Sache.

Die grosse Jubiläumsausstellung wurde zusammen mit den Ofenhausfreunden Seeland an der Althuuspredigt eröffnet. Erntedank war das Thema, das Pfarrer Altorfer mit Gemeindegliedern aus verschiedenen Berufen und der Musikgesellschaft Ferenbalm gestaltete.

Während der Ausstellung wurden vier kulturelle Sonntagsanlässe organisiert. Dem ALTHUUS hat dieses Jubiläumsjahr viel Medienpräsenz gebracht.

### **Besucher:**

Registriert wurden 35 Schulklassen und 31 Führungen wurden von uns bestritten. 29x wurde Speckkuchen serviert, sei es aus dem eigenen Backofen oder von der Bäckerei. 28 grössere Gruppen haben das ALTHUUS besucht. Speziell zu erwähnen sind:

- 50 Personen vom evangelischen Bauernwerk Baden-Würthemberg;
- eine Gruppe aus dem Nahen Osten, die auf einer durch die DEZA vermittelten Studienreise über ländliche Entwicklung die Schweiz besuchten

Der Teppichwebstuhl, der in den letzten Jahren kaum mehr im Einsatz war, steht seit einem halben Jahr auf dem Thorberg und wird dort rege benutzt.

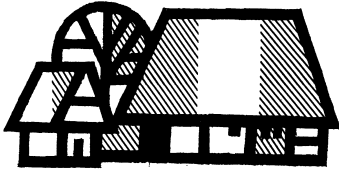
Die Zahl der schriftlichen und telefonischen Auskünfte hielt sich mit ca. 300 im gewohnten Rahmen.

Immer wieder haben wir Gelegenheit, ländliche und bäuerliche Anliegen und Werte zu übermitteln.

Jerisberghof, 12.5.2001

Die Verwalterin

*El. Bucher-Häberli*



Stiftung  
Bauernmuseum ALTHUUS  
Jerisberghof  
3208 Gurbrü

---

## Jahresbericht 2003

*Der Jugend wird oft der Vorwurf gemacht,  
sie glaube immer, dass die Welt mit ihr erst an-  
fange.*

*Wahr.*

*Aber das Alter glaubt noch öfter,  
dass mit ihm die Welt aufhöre.*

*Was ist schlimmer?*

*Friedrich Hebbel*

Seit 300 Jahren besteht das Althuus. Es hat nicht nur überdauert, sondern es hat seine Tore seither neuen, jungen Generationen jeglichen Standes offen gehalten. Es beweist dadurch, dass Alter nicht schlimm, sondern verbindend wirken kann, Gelegenheiten zur Wertung von Epochen gibt und dadurch gleichzeitig motiviert, eigene, neue Zukunftsgestaltungen umzusetzen. Diese Folgerung ist im Jahre 2003 in den verschiedenen Althuus-Ereignissen zum Ausdruck gekommen.

Fix den Stiftungsrat ist im Frühjahr der altersbedingte und schon früher angekündigte Rücktritt der bisherigen Museumsleitung Tatsache geworden. Im würdigen Rahmen der Fördervereinshauptversammlung sind Elisabeth und Ernst Bucher aus ihrer Funktion verabschiedet worden. Der Stiftungsrat dankt auch an dieser Stelle für ihr engagiertes und aufbauendes Wirken, für die ungezählten Einsätze und für die beispielhafte Identifikation mit dem Museum. - Das Museum ist und wird deshalb nicht Vergangenheit, sondern es darf ein Ort bleiben, wo sich neue Generationen über frühere Werte und solche der Gegenwart und der Zukunft besinnen dürfen.

Der Stiftungsrat nimmt aus Anlass des 300-Jahr-Jubiläums deshalb auch die Gelegenheit war, dem initiativen, sich personell ständig verjüngenden und im Geist jung bleibenden Förderverein für seine erfrischend wirkende Tätigkeit Dank und Anerkennung zu zollen; Dank dafür, dass das Bauernmuseum Ort der Begegnung, der Neuentdeckungen, der Information für Jung und Alt, jeglicher Prägung, bleiben darf. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Vereinspräsidentin sowie der Vorstandsmitglieder um die Gestaltung des Jubiläumsjahres. In diesem Zusammenhang darf auf den Schlussbericht des Stiftungssekretärs "300 Jahre Althuus" hingewiesen werden. Im Anhang zu diesem Jahresbericht finden sich die Detailangaben.

Auf guten Grundlagen und mit positiven Perspektiven gelten der neuen Museumsverwaltung, dem Ehepaar Vreni und Markus Henauer, die besten Wünsche für ein erfolgreiches und erfüllendes Wirken. Ihre Aufgabe kommt nicht lediglich in einer "Vereinbarung", sondern in ihrem bereits gezeigten Interesse an der Sache zum Ausdruck. Wir danken dafür und erachten es als selbstverständliche Pflicht, dass ihre Tätigkeit von Förderverein und Stiftung freudig mitgetragen wird.

So fällt es denn auch nicht schwer,

- der Attraktivität im Althuus durch abwechselnde, besondere Anreize und Ideen, neue Impulse zu geben
- dass sich der Stiftungsrat gerne anstrengt, die ihm zustehenden Aufgaben wahrzunehmen, dass er sich bemüht, den Förderverein sowie die Museumsleitung im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen und im gegenseitigen Kontakt zu bleiben
- die Infrastruktur, den Gebäudeunterhalt mit Hilfe von weiteren Unterstützungen in Ordnung zu halten und zu pflegen.

Der Stiftungsrat ist deshalb entschlossen, folgende Beschlüsse umzusetzen, soweit nicht bereits erfolgt:

- ein Mitglied in den Vorstand des Fördervereins zu delegieren - die Inventarwerte neu und zeitgemäss aufzulisten
- Sicherheitsverbesserungen zu realisieren
- die Dachsanierung mit der Unterstützung des Kantons im Kostenausmass von ca. Fr. 180'000.- zu organisieren und durchzuführen
- sich für die Erhaltung des Museums und seiner Einrichtungen laufend einzusetzen, wo und wie es auch immer möglich ist.

So wird Altes und Neues in Einklang gebracht und bleiben. Die Frage von Friedrich Hebel darf deshalb getrost mit den Worten von Theodor Fontane beantwortet werden:

Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat,  
wollen wir lieben.

Aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben.

3177 Laupen, 10. April 2004 im Auftrag des Stiftungsrates

Martin Kunz